

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt - enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Staats- u. Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Kartenslein, Johannsgeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzberg bzw. Wildenfels.
Verlag von C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.
Fernsprech-Anschlüsse: Aue 81, Löbnitz (inkl. Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzberg 19.
Druck-Anschlüsse: Volksfreund Aue/Erzgebirge.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Abonnementpreise: monatlich Mark 4.00 durch die Postämter im Voraus; durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 15.00, monatlich Mark 5.00.
Einzelhefte: 1.00 Mk., auswärts 1.40 Mk., einschließlich Postgebühren, im ausländ. Teil nur halbe Preis 0.50 Mk. im Vorauszahlung bis zum 1. April 1921.
Verkaufsstelle: Central Nr. 12226.

Abgabe von Anzeigen für die am Samstag erscheinende Nummer bis vormittags 8 Uhr in den Hauptredaktionsstellen. Das Geschäft für die Aufnahme der Anzeigen am vorletzten Tag (am Samstag) ist bis zum 1. April 1921 nicht gegeben, auch nicht für die Anzeigen der durch Fernsprecher aufgegebenen Nummern. - Für Anzeigen von Anzeigen für die Aufnahme der Anzeigen bis zum 1. April 1921 ist keine Verantwortung übernommen. - Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Zahlungsunfähigkeit und Insolvenz gelten die Bestimmungen der Reichsdruckgesetzgebung. - Druckerei: Aue, Löbnitz, Schneeberg und Schwarzberg.

Nr. 74.

Donnerstag, den 31. März 1921.

74. Jahrg.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Abend Mittwoch, den 6. April 1921.
von vormittags 7/11 Uhr an, im Sitzungszimmer des Rathsehlers zu Schwarzenberg statt.
Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 31. März 1921.

Schneeberg.

Ab 1. April d. J. ist die Schwimmhalle im Dr. Curt Wehner-Bad von jedem Dienstag nachm. 1 Uhr ab wieder regelmäßig geöffnet. Die einzelnen Badezeiten für Herren und Damen sind aus dem im Bad aushängenden Verzeichnis zu ersehen. Desgl. werden ab Dienstag Herren- und andere Bäder verabreicht.
Schneeberg, den 26. März 1921. Der Stadtrat.

Schwarzberg.

Markenausgabe.

Die Ausgabe der Brotmarken für die neue Versorgungsperiode erfolgt Donnerstag, den 31. März 1921, nach demstehender Auffassung.
Hierbei machen wir auf folgendes aufmerksam:
a) Die Brotmarkenliste ist vorzulegen.
b) Einwendungen wegen richtiger Aushändigung der Marken werden nicht berücksichtigt, sobald der Empfänger die Ausgabestelle verlassen hat.
c) Die Marken werden nur an erwachsene Personen ausgehändigt.
d) Personen, die ihre Marken am Ausgabeort nicht abholen, erhalten diese am Freitag, den 1. April 1921, nachm. 1/3-4 Uhr, im Ernährungsamt und in den Verwaltungsstellen gegen eine Gebühr von 50 Pfg. für die Markenliste.
e) Das Ernährungsamt ist am Marken-Ausgabeort geschlossen.
f) Die Aushändigung in der Ausstellung ist genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgt.

Ausgabezeiten:

1. Bezirk: Sitzungssaal des Rathsehlers
2. " " Ernährungsamt - Stadthaus I -
3. " " Ernährungsamt
4. " " Verwaltungsstelle Schwaner (Süd). SoD
5. " " Eichbierhalle Neustädtel Hof
6. " " Verwaltungsstelle Schwanerfeld
7. " " Verwaltungsstelle Neuwelt
8. " " Verwaltungsstelle Wildenfels.

Ausgabezeiten:

- 1., 4. und 5. Bezirk vorm. 8-12 Uhr,
- 2., 3. und 6. Bezirk nachm. 1-4 Uhr,
7. und 8. Bezirk vorm. 8-12 Uhr, nachm. 1-4 Uhr.

Schwarzberg, am 30. März 1921.

Der Rat der Stadt.

Schwarzberg. Geschäftszeit für die städtischen Verwaltungen betr.

Vom 4. April 1921 ab wird für alle Zweige der städtischen Verwaltung (einschl. der Verwaltungsstellen Neuwelt, Schwanerfeld und Wildenfels) die Geschäftszeit in folgender Weise festgelegt:
Montag bis Freitag von vormittags 1/3 Uhr bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 1/3 Uhr bis 1/3 Uhr.
Sonnabends von 1/3 Uhr bis mittags 1 Uhr.
Für den öffentlichen Verkehr bleiben alle Geschäftsräume bis mittags 1 Uhr geöffnet.
Schwarzberg, am 30. März 1921. Der Rat der Stadt.

Die amlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden

können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreundes“ in Aue, Schneeberg, Löbnitz und Schwarzberg eingesehen werden.

Der Aufruhr im Erlösch.

Sondergerichte.

Berlin, 29. März. Zur Aburteilung der mit der Aufruhrbewegung zusammenhängenden zahlreichen Straftaten sind durch Verordnung des Reichspräsidenten außerordentliche Gerichte eingesetzt worden, welche die beschleunigte Aburteilung der in großer Zahl verhafteten Personen an Stelle der überall stark belasteten ordentlichen Gerichte zur Aufgabe haben. Die Gerichte, die mit drei Zivilverurteilern besetzt sind und bestimmte schwere Straftaten (Vandalismus, Aufruhr, Sprengstoffvergehen, Gewalttaten usw.) nach einem in dieser Verordnung im einzelnen geregelten vereinfachten Strafverfahren aburteilen, sind durch den Reichsjustizminister sofort berufen worden und werden in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit beginnen.

Selbstschuß der Reichseisenbahnen.

Berlin, 29. März. Das Reichsarbeitsministerium will auf den Reichseisenbahnen den Selbstschuß organisieren. Die Einrichtung soll sofort ins Leben treten.

Stuttgart, 29. März. Zur der Nacht aus Sangerhausen über das Eingreifen eines mit Schießpatronen versehenen Eisenbahnzuges wird amtlich gemeldet, daß es sich um 150 Freiwiliger der württembergischen Volksgewehr handelt. Bei ihrer Ankunft in Sangerhausen wurden sie, nachdem sie kaum den Zug verlassen hatten, von den Aufwärtlern, die sich in den anliegenden Gebäuden und auf der über dem Bahnhof führenden Brücke verborgen hatten, überrollend mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer überfallen. Der Bahnkörper wurde auf beiden Seiten des Bahnhofes von den Aufwärtlern gesprengt und der Rückzug von ihnen mit Maschinengewehren besetzt. Bei dem Überfall wurde ein Lokomotivführer aus Stuttgart getötet und außerdem 24 Mann der Volksgewehr verwundet. Auf den Überfall folgte ein etwa vier Stunden dauerndes Gefecht mit den Aufwärtlern, in dessen Verlauf der Bahnhof und die dazugehörigen Gebäude in die Hände der Württemberger fielen. Die Aufwärtler verwandten Damp-Dum-Geschosse.

Berlin, 29. März. Der Eisenbahnverkehr von Berlin nach Süddeutschland und Südwestdeutschland erleidet durch die kommunistischen Unruhen im mitteldeutschen Gebiet arge Störungen.

Magdeburg, 29. März. Die Leunawerke wurden mit Hilfe von Artillerie genommen. 1000 Aufwärtler wurden gefangen, viele Waffen, Autos und Lebensmittel vorgefunden.

Zur Einnahme der Leunawerke wird noch gemeldet: Die rote Besatzung des Leunawerkes hatte den Plan gefaßt, das Werk in die Luft zu sprengen. In allen Kesseln und Behältern, sowie an den Gebäuden waren starke Sprengladungen angebracht. Bei der Bedeutung dieses größten deutschen Stahlfabrikwerkes mußte bei dem geschlossenen Polizeiangriff gegen die rote Besatzung auch darauf Bedacht genommen werden, das Werk unbeschädigt zu retten. Zu diesem Zwecke wurden die zur Aktion zusammengezogenen Polizeitruppen unter einer einheitlichen Führung gestellt. Der Polizei wurde gleichzeitig eine große unterstellt, die die leichte Bewaffnung der Schutzpolizei zu einer wirksamen Bekämpfung der Aufwärtlerzentren nicht ausreichte. Durch das energische Eingreifen der Polizei wurde die Entzündung der Sprengladungen verhindert. Nur ein großer Kessel wurde zerstört.

Wie verlautet, ist die energische Durchführung der Polizeiaktion in Mitteldeutschland auf das Eingreifen des Reichsstaatsanwalts zurückzuführen. In einer Kabinettsitzung wurde die einheitliche Kampfleitung angeordnet und die Anordnung Hörsings außer Kraft gesetzt. Dadurch wurde es möglich, das eigentliche Kampfzentrum ohne großen Widerstand zu überwinden. Die nach Leuna entsandten Polizeitruppen hatten vor dem Kampfbeginn außerordentliche Marschleistungen zu bewerkstelligen. Die bei den Verlusten der Schutzpolizei im gesamten mitteldeutschen Gebiet am 20. März und 20. März Verwundeten.

Halle, 29. März. Ammendorf wurde von den Sicherheitskräften erobert. Es wurden 140 Gefangene gemacht; auch eine große Anzahl von Autos, Munition und Sanitätswagen ist in die Hände der Sipo gefallen. In Ammendorf hatten die Roten den Direktor der Chemischen Fabrik Budau, Dr. Banga, festgenommen und von der Familie ein Lösegeld von 500 000 Mark verlangt. Da das Lösegeld nicht ausgezahlt werden konnte, ist das Schicksal des Dr. Banga noch dunkel.

In der vergangenen Nacht entwickelten sich heftige Kämpfe in der Gegend von Buchdorf und Köpzig. Die Polizeitruppen schossen mit Minenwerfern, um die Roten zu vertreiben. In Halle sind aus der Richtung von Eisenberg viele Gefangene unter starker Bewachung eingetroffen. Der Generalstreik im mitteldeutschen Gebiet steht vor dem Abbruch.

Querfurt, 29. März. Die Stadt ist am Montag von Truppen besetzt. Die Aufwärtler, die am Tage zuvor die Geschäfte und die Stadtkasse geplündert hatten, ergriffen die Flucht und schleppten den Bürgermeister, einen Kaufmann und einen Gutbesitzer als Geiseln mit sich. Die Truppen nahmen die Verfolgung sofort auf und hielten die Aufwärtler bei Oßersleben ein. Im Feuergefecht wurden die drei Geiseln verwundet. Viele Kommunisten wurden gefangen genommen.

Geithain, 29. März. Vier herrscht Generalstreik. Am Sonnabend haben die Kommunisten 31 Gefangene aus dem Landgerichtsgefängnis befreit.

Essen, 29. März. Heute nacht wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Die Lage im Bergbau ist folgende: Im östlichen Industriegebiet sind die Bergwerke fast aller großen volkshilfigen eingezogen. Nur einzelne Werke streiken, so in Hamm, Nord-Bodum, Wattenscheid und Gelsenkirchen. In Essen ist die Stimmung der Bergarbeiter ruhiger geworden; die Zahl der eingezogenen Knappen hat sich bedeutend erhöht. Im Duisburger Gebiet und auf der linken Rheinseite sind die Bergwerke überhaupt nicht angefahren, die Arbeit ruht dort vollständig. In der Ruhr sind die Arbeiter heute vollständig zur Arbeit erschienen; sie haben Vorkerkungen getroffen, Aufwärtler fernzuschicken. Das Straßenbild ist völlig normal, die Straßenbahnen verkehren wie gewöhnlich.

In den Händen von Sipo.

Miesebach, 29. März. Mehrere Herren in Sangerhausen wurden auf Veranlassung des Sangerhausener Kommunistenführers Franke verhaftet. Ein Redakteur, der sich unter den Geiseln befand und Sipo von früher her kannte, behauptet, daß es zweifellos Sipo gewesen sei, der die Operationen geleitet hatte. Die Herren wurden auf dem Schienenplatz in Sangerhausen zusammengeführt. Sodann erschien Sipo, der sich den Geiseln vorstellte und ihnen mitteilte, daß bei dem Tode eines seiner Leute alle Geiseln ins Gefängnis bestückt würden. Sipo verlangte ein Lösegeld von 500 000 Mark. Da die Forderung unter Feuer lag, konnten nur 140 000 Mark aufgetrieben werden. In der Nacht zum Sonnabend wurden die Geiseln freigegeben und gefahren und kamen wieder nach Sangerhausen zurück. Dann ging es in drei Fahrten nach Bergneuburg, dem Quartier des Bundesführers Sipo. Die Geiseln wurden ständig mit Schießpatronen bedroht, einige von Sipo mahllos geschrien und mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer bedroht. Am frühen Morgen wurde die Kreuzfahrt fortgesetzt, bis man gegen 11 Uhr vorm. in Oßersleben anlandete. Hier ergriffen die Kommunisten einen Gefangenen, führten ihn im vollen Ernst aus der Reihe und erklärten ihn für verhaftet. Dann ging die Fahrt nach Schwaner. Hier wurden sie in eine Gefängniszelle gesperrt. Am anderen Morgen begann die Weiterfahrt. Die Geiseln wurden in einem Anhängerwagen eines Lastwagens, in dem sich fünf Berliner Dummheit befanden, untergebracht und vorangefahren, um bei einem Anschlag als Angelfang zu dienen. Der Fahrer wurde sogar genommen, sich auf die Dynamitkiste zu setzen. Im Worennabel schickte man bei Lauchbach die ersten Autos der Schutzpolizei. Man ließ das Dynamitauto mit den Gefangenen voranfahren, während sich die Kommunisten abwärts hielten. Mehrere Geiseln, die man für Kommunisten halten mußte, wurden verwundet. Einer der Verwundeten, der einen Panzerfaust erhalten hatte, wurde erschossen. Ein Teil der Kommunisten der Sipo entschieden und ein Teil der Kommunisten gefangen. Sipo entkam.

München, 29. März. Die Kommunisten hatten für Osterfestabend nicht nur in München, sondern in ganz Bayern einen Generalstreik herbeiführen wollen. Daß auch hier fremdländische Elemente hinter den Kulissen die Drahtzieher gewesen sein müssen, beweist die Tatsache, daß ein Generalstreik in München am Sonnabend von vornherein ins Wasser fallen mußte, weil nur Holtagarbeit an diesem Tage geleistet wird. Der Generalstreik kam nicht einmal im kleinsten Umfange zur Auswirkung. Die bayerische Arbeiterchaft scheint von Kommunistenführern gründlich geteilt zu sein.

Dresden, 29. März. In der Nacht zu Dienstag sind in Dresden 78 Kommunisten und 14 Kommunistinnen verhaftet worden, und zwar im Zusammenhang mit der Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland, die nach zuverlässiger Meldung aus ganz Sachsen ausgebrochen werden sollte mit dem Ziel des gewalttätigen Verfassungsverwerfes. Die Verhaftungen erfolgten in mehreren Lokalen der Stadt, in denen geheime Versammlungen zur Vorbereitung der letzten Vorbereitungsverhandlungen stattfanden. Die Hauptfehler und ihr Anhang wurden von den Polizeibeamten festgenommen und in Lastautomobilen dem Polizeipräsidium zugeführt.

Chemnitz, 29. März. Die „Volksstimme“ verbreitete ein Flugblatt, in dem es am Schlusse heißt: Es ist für jeden, der es gut mit dem deutschen Arbeiter, mit dem deutschen Volke meint, heiligste Pflicht, den Generalstreik abzulehnen! Zeigt, daß ihr willens seid, dem kommunistischen Terror, der in letzter Zeit wahre Orgien feiert, die Spitze abzubrechen...

Unterzeichnet ist das Flugblatt: „Gewerkschaftskartell Chemnitz, Betriebsvertrauensleute, Sozialdem. Part. Bez. Chemnitz.“

Borna, 29. März. Unter kommunistischem Druck beginnt es im Bornauer Braunkohlenrevier zu gären. Heute morgen stellten auf zwei Gruben die Bergarbeiter die Arbeit ein. Die Landespolizei hat den Bezirk besetzt.

Leipzig, 29. März. Der von den Kommunisten proklamierte Generalstreik ist hier bisher so gut wie nicht in Erscheinung getreten. Soweit bekannt ist, ist es nur in ganz wenigen Betrieben zu Arbeits-einstellungen gekommen und auch dort nur unter dem Druck der Kommunisten, die diese Betriebe besetzt hatten und die Arbeiter nicht hinlassen. Sonst wird überall gearbeitet. Die Eisenbahnarbeiter haben den Streik abgelehnt.

Leipzig, 29. März. In Götters ist der Bahnhof von roten Truppen besetzt. Seit heute mittag sind Kämpfe mit herangestrückten Polizeitruppen im Gange. Der Eisenbahnverkehr zwischen Leipzig und Halle ist eingestellt.

Leipzig, 29. März. Zwecks Sicherstellung der Wasserwerkform für die Stadt Leipzig hat die Sipo die Wasserwerke Camig und Walsowig bei Wurzen besetzt.

Leipzig I. G. Dem Drängen der Allg. Arbeiterunion, des kommunistischen Partei Deutschlands und der kommunistischen Arbeiterpartei nachgebend, ist eine größere Anzahl Bergarbeiter des Lugau-Oelschläger Reviers in den Streik getreten. Auf dem Vereinsschaft und dem Heubühlschaft ruht die Arbeit völlig, während auf Gotteahilfs-Lugau und Grube Deutschland-Oelschläger zum Teil noch gearbeitet wird. Auf den übrigen Schächten wird nur vereinzelt gestreikt, so daß die Förderung hier nur unwesentliche Einschränkung erfährt.

Kaltenstein. Durch die Landespolizei wurde ein Mann unter dem Verdacht festgenommen, an dem jüngsten Bombenattentat in Rodawitz beteiligt gewesen zu sein. Bei dem Verhafteten wurden u. a. ein geladener Revolver und eine schwarze Waffe vorgefunden.

Freiberg. Der Geheime- und Sachschaden, der durch den Bombenanschlag im Landgerichtgebäude verursacht worden ist, wird auf eine halbe Million geschätzt.

Dresden. Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht hat eine Verfügung von 50 000 Mark ausgeföhrt für die Entschädigung der Ueber, Täter oder Teilnehmer der gegen die Gerichtshäuser in Dresden, Leipzig, Freiberg und das Rathaus in Rodawitz gerichteten Sprengattentate.

Die Folgen des Weltkriegs.

Wien, 20. März. Der Pariser 'Temps' meldet, daß die Auswertung des deutschen Kommissariatsauftrages auf das Ruhrgebiet...

Die nächste Konferenz - in Jaffa?

Paris, 20. März. Nach einer Mitteilung der Information aus Rom wird demnächst in Jaffa eine internationale Konferenz unter dem Vorsitz von Giolitti stattfinden...

Was Oberösterreich.

Wien, 20. März. Aus dem Kreise gehen stündlich Nachrichten über eine Verschlimmerung der Lage ein. Die Zahl derer, die in der Arztschicht zuhause liegen, wächst stündlich...

Paris, 20. März. Wie die französische Regierung ankündigt, wird weder für die Sanctionspolitik der Entente, noch über das Schicksal Oberösterreichs irgendwelche Entscheidungen vor Ende April zu erwarten sein...

Internationale Konferenz der Alliierten.

Rom, 20. März. Der deutsche Botschaftsminister Dr. Ullrich richtete an die Internationale Kommission in Rom ein Telegramm, das die Besetzung der Ruhr durch die Alliierten...

Der Reichsrat für 1920/21.

Der vom Reichstage noch vor der Vertagung verabschiedet wurde, belagert vorläufig mit 90 812 300 359 Mark für die allgemeine Reichsverwaltung, mit 8 682 208 190 Mark für die Reichspost...

Der Streit um die deutsche Luftschiffahrt.

Berlin, 20. März. Der Vorsitzende der Interalliierten Luftschiff-Richtungskommission hat am 17. März an das Auswärtige Amt folgende Note gerichtet: Ich beehre mich, Sie um gefällige Mitteilung zu bitten, ob die Deutsche Regierung...

Ueberwacht!

Berlin, 20. März. Von besonderer Seite wird berichtet, daß die Zahl der Denunzierungen, die die gewöhnlichen Verleumdungen übersteigt, bei der Berliner Ueberwachungskommission der Entente...

Warum nicht gespart wird...

Vom Reichskommissar a. D. Dr. Karl.

Dr. Karl, der bisherige 'Sprecher', hat dieser Tage in einem Kreise deutscher Industrieller eine Rede über die möglichen Sparmaßnahmen gehalten...

Im Haushalt des Reiches für das Rechnungsjahr 1921 werden als Ausgaben rund 190 Milliarden Mark vorgesehen. Davon sind rund 45 Milliarden außerordentliche Ausgaben...

Darüberhinaus läßt sich bei den Verwehroverwaltungen (also an den 29 Milliarden) sparen, weil die Zahl der Beamten und Angestellten weit über Bedarf ist...

Bei der allgemeinen Reichsverwaltung erscheint der Betrag von 6 Milliarden Mark und die Zahl der Beamten von rund 82 000 mit der Steigerung gegen 1914 um rund 7 Prozent...

Der Deutschen Botschaft in Wien ist ein Schreiben, das die Arbeit der Ueberwachungskommission gemeldet sei.

Um den Anschlag an Wilson.

London, 20. März. Die Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei hat mit 521 gegen 97 Stimmen einen Antrag auf Anschlag an die Realloze Internationale abgelehnt.

Eine energische Note Amerikas.

Washington, 20. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an alle Staaten der Welt, besonders aber an die Alliierten, eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die Vereinigten Staaten ihren Anteil an der Festlegung aller Bestimmungen sich vorbehalten...

Der 'Newport Herald' legt diese Erklärung des Staatsdepartements so aus, daß sie sich hauptsächlich auf die Frage der deutschen Rube, die Insel Yap, die Dodekanes in Mesopotamien und verschiedene andere Gegenstände bezieht...

Sanktions Anklage gegen Wilson.

London, 20. März. Die 'Times' veröffentlichten den ersten, mit sehr großer Spannung erwarteten Artikel über das Buch 'Sanktionen' von Dr. G. H. Wilson...

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Schneeberg, 20. März. Am Karfreitag fand in Stadt Leipzig eine von den Gelangenen des christlichen Sängerbundes...

Geschäftliches.

Schneeberg, 20. März. Bei der morgigen Eröffnung des Films 'Die Geschichtsstrahlen und ihre Folgen' im Reissolins wird Dr. Dr. Weiss einen Begleitvortrag halten...

Stimmen aus dem Leserkreis.

Die Betrachtung 'Mehrere Hausväter Oriesbach' in Nr. 72 des 'E. B.' zu dem Familienabend am Palmsonntag ist dazu angetan, Fernstehenden ein recht eigenartiges Bild zu zeichnen...

Neues aus aller Welt.

Ein kunsthandwerkliches Meisterstück für Lindenburg. Die Deutschnationalen der Provinz Pommern haben Feldmarschall v. Hindenburg ein kostbares Geschenk gemacht...

Aufführung eines Millionenraubes. Die wegen des Millionenraubes auf dem Postamt 64 in Berlin verhafteten Täter sind überführt und geständig...

320 auf 1049, die der sogenannten Hausbeamten von 163 auf 438 gestiegen. Die politische, soziale und wirtschaftliche Umwälzung hat eine gewisse Hemmungslage gerade bei der Ausbildung der Staatsangehörigen...

Die Befehlsgebungs-Wut ergibt sich aus dem Reichsgesetzblatt, dessen Jahrgang früher höchstens zwei bis drei Zentimeter dick war, 1920 aber zehn Zentimeter dick...

Zu den Reichsministerien kommen noch ungefähr 100 Ministerien in den übrigen Ländern und dazu die Bezirke- und örtlichen Organisationen des Reiches und der Länder...

die gewöhnliche Polizei der Länder und Gemeinden und auf deren Organisation zur Bekämpfung des Schleichhandels und Wuchers. Trotz fünfmonatiger Tätigkeit ist es mir nicht gelungen, dieser Andrea den Kopf abzuschlagen...

Wir brauchen eine Veränderung der Reichs- und Staatsverwaltung an Haupt und Gliedern, in erster Linie eine solche der ministeriellen Anlagen. Ein Hauptziel ist die Umwälzung der Aufgaben, mit der man sich befaßt...

Tatsächlich müssen wir ein richtiges Wirtschaftsministerium haben und die Zahl der 9 Verwaltungsministerien auf etwa 5 beschränken. Bei der Durchführung machen sich allerdings Widerstände bemerkbar...

Tragisches Geschick eines Oberstleutnants. Ein 50jähriger Arzt, Dr. Rabat, geboren in Kofel, vom Feldzug sehr schwer krank, machte von Südbayern die anstrengende Reise zur Abstimmung nach Kofel. Hier ließ er sich in einer Bahre in den Abstimmungsraum tragen, gab seinen Abstimmungsstempel für Deutschland ab und starb.

Mord und Selbstmord. Der Rentier Otto Rothe in Weimar erschoss seine beiden Kinder und sich. Rothe lag mit seiner Frau in Scheidung und hatte den Gerichtsbescheid, der infolge des Gerichtsbeschlusses die Kinder von ihm abholten und seiner Frau zuführen sollte, mit der Waffe an der Ausübung seiner Amtstätigkeit gehindert.

Für 20 000 Mark Quäkerpeise ergaunert. Bei der Verwaltung des Berliner Ostbahns erschienen drei Männer, die einen gefälschten Ausweis des Ortsausschusses der Quäkerpeise vorlegten. Sie erhielten darauf die für den Ort Adlerhof zugestellte Speise. Die Betrüger luden die Lebensmittel: ein Faß Schmalz, fünfzig Kisten kondensierte Milch, drei Sack Reis, sechs Sack Mehl und vier Sack Bohnen im Werte von 20 000 Mk. auf ein Fuhrwerk und fuhren davon.

Raub von Eisenbahnkassen. Drei maskierte Männer drangen in den Rastenraum der Märkischen Eisenbahn in Breslau und raubten 84 000 Mk. Die Täter entkamen unbekannt auf Fahrrädern. — Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, wurde der Wächter der Stationskasse des Böllers Bahnhofes, in dem sich 480 000 Mk. befanden, arduen und die Summe entwendet. Auch hier fehlt von den Tätern jede Spur.

Eine Ortschaft niedergebrannt. Eine große Brandkatastrophe hat die Ortschaft Grafenlag bei Rosenheim (Bayern) heimgesucht. Von 62 Häusern wurden 56 völlig vernichtet. Ein Greis, zwei Frauen, drei Kinder, viel Vieh und Getreide sind in den Flammen umgekommen. Auch die Pfarrkirche wurde eingeschert. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark. Die Ursache ist noch unbekannt.

Nachspiel zu einer fälschlichen Ehecheidung. Die Ehecheidung des ehemaligen Fürsten Otto Windischgrätz und seiner Gemahlin Elisabeth, der Entlassung des Kaisers Franz Josef, hat ein merkwürdiges Nachspiel gefunden. Die beiden jüngeren Kinder, der 14jährige Rudolph Johann und die 12jährige Stephanie, waren dem Vater, der 17jährige Franz Josef und der 16jährige Ernst der Mutter zugesprochen worden. Da die Fürstin sich weigerte, die Kinder fortzugeben, suchte der geschiedene Gatte um Exekution nach und erhielt die Bewilligung. Ein Vollstreckungsbeamter kam mit Gendarmen nach Schloß Schönau, um die Kinder abzuholen. Während die Kinder selbst ihrer Fortführung Widerstand entgegensetzten, erschienen etwa 150 Arbeiter aus dem benachbarten Leobersdorf und nahmen gegen die Wegführung der Kinder Stellung. Da sich die Durchführung der Exekution ohne Kampf als unmöglich erwies, entfernte sich der Gerichtsbeamte und die Kinder blieben vorläufig bei der Mutter.

Rheinbräute. Im englischen Parlament führte Sir E. Warthington-Coburn neulich aus, die Zahl britischer Offiziere und Soldaten der Besatzungsarmee am Rhein, die sich bis zum 31. Dezember 1920 mit deutschen Frauen hätten trauen lassen, betrage 112 Personen.

Aus 30. März. Auf dem Wiegelschen Grundstück in der Friedrich August-Straße ist heute in der Mittagsstunde ein Dolchschuppen niedergebrannt. Das Feuer soll durch Kindesverursacht worden sein.

Aus 30. März. Der deutschnationale Volksverein für Aus und Ung. hält morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Kaffee Temper keine Hauptversammlung ab, verbunden mit einer Dismard-Gedenkstunde.

30. März. Donnerstag, den 31. März, abends 8 Uhr, findet im ev.-luth. Vereinshaus zwecks Gründung eines christlichen Elternbundes eine Gemeindeversammlung statt. Alle christlich gesinnten Eltern und Erzieher sind dazu eingeladen.

Schwarzenberg, 30. März. Von der Polizei wurde ein Betrüger-Gepoard festgenommen, das von Leipzig aus geschickt wird.

Thum, 30. März. Zum Bürgermeister wurde Bürgermeister Dr. Große in Oßhorn (Hannover) gewählt.

Eger, 30. März. Von der Metall- und Lederwarenfabrik von Gebrüder Arnold ist die Lederwerkstatt und das Lagergebäude abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Dessau, 30. März. Der Kassierer der städtischen Sparkasse, Sekretär Schlott, der bedeutende Summen unterschlagen haben soll.

Burgstädt. Im benachbarten Park Ferenhaide wurde der Geschäftshilfe Dornbusch aus Burgstädt erschossen aufgefunden.

Letzte Drahtnachrichten

des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Berlin, 30. März. Die die Blätter betonen, hat der gestrige Tag die Entscheidung über den Misserfolg des kommunistischen Aufstandes gebracht, da die Generalstreikpartei so gut wie wirkungslos geblieben ist. Sowohl in Berlin als auch im westdeutschen Industriegebiet und auch in Mitteldeutschland hat sich die über große Mehrheit der Arbeiterschaft gegen den Streik ausgesprochen. In blutigen Zusammenstößen ist es in Westdeutschland in Schwelm und Gelsenberg gekommen. Dort haben kommunistische Banden die Reichsbank und das Postamt geplündert, sie erbeuteten insgesamt 550 000 Mark. Eine starke Abteilung der Schutzpolizei stellte darauf die Bande, und es kam zu einem Gefecht, bei dem die Kommunisten 50 Tote und eine größere Zahl Verwundete hatten. Bei den Verwundeten fand man 70 000 Mark von dem kurz vorher geraubten Gelde. In Weimann wurde nach einem Handstreich auf das Bürgermeisterei die Reichsbankkassette von einer Bande befehligt und 650 000 Mark geraubt. Die Bande bestand aus Personen, die aus Düsseldorf nach Weimann gekommen waren und sich als Kommunisten ausgaben. Vor der Schutzpolizei, die aus Mühlheim und Elberfeld-Barmen gegen Weimann anrückte, ergriffen die Räuber die Flucht, nachdem sie das entwendete Geld unter sich verteilt hatten.

Berlin, 30. März. Die Streikbewegung wird heute in Berlin verwickelt betrieben. Auf dem Stadtbahnhof wurden an die aus den Vororten anlangenden Arbeiter Flugblätter verteilt, in denen die K. P. D., die K. A. P. und die sog. Allgemeine Arbeiterunion den sofortigen Eintritt aller Berliner Arbeiter ohne Parteunterschied in den Generalstreik gegen die Einheitsfront der Bourgeoisie verlangt. Festzustellen ist aber, daß die Streikbewegung nicht nur keinen Erfolg hat, sondern daß gerade in Arbeiterkreisen die Erbitterung und Empörung gegen das Treiben der Verbrechen ins Maßlose wächst.

Berlin, 30. März. Die Reichshauptstadt ist gestern von größeren Zwischenfällen verschont geblieben. Im Laufe der letzten Tage sind im ganzen ungefähr 500 Kommunisten in Haft genommen worden.

Greif, 30. März. Die kommunistischen Führer haben in einer Versammlung auf dem Marktplatz zum Generalstreik und zur Bewaffnung aufgefordert. Die Arbeiterschaft hat sich den Kommunisten gegenüber ablehnend verhalten. Es ist bisher alles ruhig geblieben.

Halle, 30. März. Bei Gröbers auf der Strecke nach Leipzig hat zwischen Kommunisten, die den Ort besetzt hatten, und einer Hundertmannschaft der Schutzpolizei ein schweres Gefecht stattgefunden. Die Polizei geriet in schweres Maschinengewehrfeuer und sah sich unterzweigt einer überaus großen Anzahl von Gewehrträgern gegenüber. Ein Minenwerfer der Polizei zerplatzte nach dem dritten Schuß. Infolgedessen mußte sie den Angriff auf den Ort einstellen. Die beiden Offiziere, die den Vorstoß geleitet hatten, fielen. Ferner blieben noch 10 Volksgenossen im Maschinengewehrfeuer. Gegen den Ort ist eine umfassende Bewegung eingeleitet.

Unter den im Reichsbahnhof verhafteten sollen sich auch der Vorredner des roten Armeesozialismus, der polnische Sozialdemokrat Benck und der polnische Sozialist des Reichsbahnhofes, der polnische Sozialdemokrat Benck befinden. Von der Besatzung des Reichsbahnhofes wurden nur etwa 200 Mann in Haft genommen, da die meisten nur gezwungen im Reichsbahnhof verblieben.

Wiesbaden, 30. März. Bei den Kämpfen zwischen der Sicherheitswehr und den Kommunisten hatten letztere mindestens 50 Tote und viele Verletzte. Die Verluste der Sicherheitswehr waren verhältnismäßig gering. Die Reichsbahnhof Mannschaften hatten einen Toten und 4 Verletzte.

Stalben, 30. März. Wie verlautet, soll heute mittag bei Niederzillingen das Automobil mit 513 und dessen Adjutanten von der Reichswehr unter Feuer genommen worden sein. Der Adjutant sei tot, 513 sei entkommen.

Magdeburg, 30. März. Oberpräsident Brüning erließ für die Regierungsbezirke Magdeburg und Erfurt eine Bekanntmachung, die alle Versammlungen unter freiem Himmel, Zusammenrottungen und Umzüge verbietet. Alle in Räumen stattfindenden Versammlungen sind mindestens drei Stunden vorher der Polizeiverwaltung zu melden.

Magdeburg, 30. März. Die Reichswehr beim Oberpräsidenten stellt mit Nach der Befehle des Reichspräsidenten hat sich die Zahl der Gefangenen auf 1200 erhöht. Viele Gewehre, Maschinengewehre, 3 Postautos und ein befehlshabendes Panzerwagen wurden erbeutet. Aus den abgelegenen Kreisen des Regierungsbezirkes Magdeburg liegen Meldungen vor, nach welchen sich an einzelnen Stellen die kommunistischen Truppen zu kleineren Truppen zusammenschlossen. In Bismarck wurden die Reichsbahnhofen vertrieben. In Halle herrscht Ruhe, jedoch sind die Sicherheits- und Gasarbeiter in den Sympathiestreik getreten. Die technische Reichswehr wurde sofort eingesetzt, jedoch Verletzung und Krawallevermeidung nicht in Frage gestellt. Bei Gröbers fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Hundertschaft und Aufständischen statt. Auf beiden Seiten sind erhebliche Verluste zu verzeichnen. In Magdeburg ist alles ruhig. Es gelang eine schwere Verbrechenbande, das sogenannte Sprengkommando, festzunehmen; es bestand aus lauter Ausländern, in Erfurt herrscht Ruhe.

Erfurt, 30. März. Heute nacht gegen 2 Uhr erfolgte eine schwere Detonation. Die sich herausstellte, haben vermutlich kommunistische Elemente die Eisenbahnunterführung auf der Straße Erfurt-Kassel gesprengt. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. Verhaftungen haben bereits stattgefunden.

Braunschweig, 30. März. Eine kommunistische Versammlung sprach sich gestern einstimmig für den Generalstreik aus. Heute soll in den Betrieben über den Streik abgemittelt werden.

Gießen, 30. März. Hier ist der Tag ruhig verlaufen. Das „Ruh-Gesetz“ wurde von heute ab auf eine Woche verboten gegen Aufhebung zum Hochverrat und demohneten Widerstand gegen die öffentliche Gewalt.

Karlsruhe, 30. März. Das Ministerium des Innern hat sich auf Grund verbürgter Nachrichten aus Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim über verbrecherische Absichten der Kommunisten geäußert, alle Versammlungen unter freiem Himmel, Zusammenrottungen und Demonstrationen zu verbieten.

Karl der Herrscher in Ungarn. Budapest, 30. März. Am Donnerstag erschien König Karl unerwartet in Budapest und suchte den Reichsverweser von Turin auf. Nach kurzer Besprechung hat der König auf Wunsch des Reichsverwesers und der in Budapest weilenden Parteiführer und Regierungsmitglieder die Hauptstadt verlassen.

Wien, 30. März. Der frühere König war Sonnabend abend in Steinamanger eingetroffen und beim Bischof abgestiegen. Ministerpräsident Graf Tschek wurde nach Steinamanger berufen, und sowohl er wie Oberst Lehar haben dem früheren König von der Durchführung seiner Wähl abgeraten. Trotzdem fuhr der König Sonntag früh mit Krawatten nach Budapest. Er soll sich gegenwärtig in Steinamanger befinden. Der französische Vertreter in Budapest hat bekanntgegeben, daß sich die Willkür der Rufführer des Königs auf den ungarischen Thron widersprechen. Es sind einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Reusner, für den Anzeigenteil: Heinrich Seibert, Redaktionsrat und Verleger C. M. Götter, sämtlich in Ave. Erzgeb.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Derlliche Angelegenheiten.

Aus 30. März. Der gestern proklamierte Generalstreik ist bis jetzt nicht allgemein. In einigen Betrieben wird gestreikt, in den meisten Betrieben aber sind die Beschäftigten heute fast vollständig zur Arbeit erschienen. Im südlichen Osnabrück hatten die Arbeiter gestern nachmittags die Arbeit niedergelegt. Der größte Teil der Arbeiter ist aber heute früh wieder angetreten, so daß der Betrieb wieder erhalten werden kann. Eine vom provisorischen Aktionsausschuß für heute vormittag 10 Uhr anberaumte Versammlung der Streikenden auf den Markt sah keine bindenden Beschlüsse. Für heute nachmittags ist eine neue Versammlung zur Entgegennahme von Informationen einberufen worden.

Gelegentlichkauf

Mein Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Spezial-Geschäft befindet sich ab Donnerstag früh, den 31. März Markt Nr. 10.

Ich werde nach wie vor bemüht sein meine wertvolle Kundschaft streng reell, gut und billig zu bedienen. Mein Lager bietet eine große Auswahl und unterliegt noch nicht dem am 1. April neu in Kraft tretenden Steuerzuschlag. Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Qualitäten wie bekannt. Indem ich um weitere Unterstützung bitte, zeichnet mit größter Hochachtung

Zigarren-Trommer, Lauter

Fernruf 173. Am Markt.

Gelegentlichkauf

Schwere, handgestrickte

reinwoll. Männersocken

naturbraun Mk. 18.— das Paar

schwarz Mk. 20.— das Paar

bes. schwere u. große Nr. Mk. 2 mehr.

Günstiges Angebot für Wiederverkäufer.

Hergert's Nachf., Ave, Markt 7.

Kleine, nette Papier- u. Schreibwarenhändlg. für eine Dame passend, mit Wohnungsmöglichkeit, bei sofortiger Barzahlung ges. i. Baderort mit Fremdenverkehr bevorzugt. Angeb. u. R. A. 921 an Invalidendank Leipzig.

Wollen Sie ein Grundstück kaufen? Ich verkaufe ein Grundstück an Auskunfts-Schutz Grundbesitzbesitzer. Nächste Filiale: Rittersgrün i. Sa.



Großes majf. Haus mit kl. Haus,

Brandruine (zum Wiederaufbau). Garten und schöner Stallung, sofort oder später zu verkaufen. Auch als Fabrik bestens geeignet. Beste Angebote unter R. A. 922 an den Geschäftsstellen 2 u. 4, in Ave. erbitten.



Verenigte Chemigraphische Kunststätten
K.A. Machleb, Chemnitz, Theaterstrasse 12

Die Reichs-Einkommen-Steuer

hebt unmittelbar vor der Tür und ist es Sache jedes einzelnen Gewerbetreibenden, Fabrikanten, Kaufmanns, Handwerkers u. Landwirts sich vor Ueberbesteuerung

durch sachgemäße, richtig geführte u. abgeschlossene Bücher zu sichern! Außerdem gewährt das R.-Eink.-St.-Gesetz gegenüber den früheren fälsch. Steuergeheimnissen mehr Freiheiten in Bezug auf Abzüge usw., die alle wahrzunehmen nur dem Steuerfachmann möglich sein kann, der sich in die neuen Steuergeheimnisse gründlich eingearbeitet hat, zumal diese vielfach in einander greifen!

Unterstützte Firma hält sich zur Ausführung aller dieser einschlägigen Arbeit an unter strengster Wahrung der Interessen des Steuerabgabers bestens empfohlen in insbesondere durch Prüfung und Abschluss der Geschäftsbücher, Ausarbeiten des zu versteuernden Vermögens, sowie durch

Rat, Beistand und Vertretung in allen Steuerangelegenheiten! Wer mit den Finanz- und Steuerämtern Differenzen, spätere Reklamationen und zeitraubende Unannehmlichkeiten im Voraus vermeiden und dabei noch nicht übersteuert werden will, der wende sich rechtzeitig, also möglichst sofort an die

Erste Erzgeb. Böhmerrevisions- und Treuhandgesellschaft - Steuerfach - Büro
Breitbuch & Saubmann, Ave i. Erzgeb.
Schneeberger Str. 23. Gegenüber dem Postamt.
Fernruf Nr. 725.

Frische grüne **Seringe**, zum Braten Stück 1.— M. Thüringer **Land-Eier**, Stück 1.30 M. Für Wiederverkäufer billiger.

Achtung! la Reinstimmer und Reparatur für Flügel und Pianos, mit langjähr. Fachkenntnis, nimmt Anträge entgegen. Angebote u. A. 5748 a. d. Geschäftsst. d. Bl. in Ave. Für exakte Arbeit wird garantiert.

Bley & Co., Schwarzenberg. Fernsprech-Nr. 590.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden fachmännisch ausgeführt bei

Uhren aller Art werden sorgfältig unter Garantie repariert. Empfehle gleichzeitig neue Wecker, Runduhren beste Messingwerke, neue, sowie getragene Taschuhren.

Georg Zengler, Uhrmacher, Ave i. Erzgeb. Schneeberger Straße 68. Kein Laden!

Mobl. Zimmer in L. u. f. für sofort gesucht. Angebote unter A. 5904 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Ave. erbitten.

Zigarren Zigaretten und Tabake

werden infolge Erhöhung der Steuer ab 1. April 1921 teurer. Gute, preiswerte Sorten allererster Häuser erhalten Sie vorrätlich bei

Paul Bock, Schneeberg.

3 Tage! Schützenhaus Schwarzenberg

Herrn- u. Damenstoff-Verkauf.

Sehr preiswert. Lagerbesuch lohnend. Kein Kaufzwang. Reiche Auswahl in Herren- und Damen-Schuhen.

Sehr günstige Gelegenheit.

E. Müller, Leubnitz

Heute Donnerstag steht am Bahnhof Sebnitz eine Ladung **Speckhartsteine** zum Verkauf. Preis 100.— Mark. Derselbe ist auch ein Einpauer-Druckwagen und ein Handwagen zu verkaufen.

Warnung! Unbekannte und Kinder werden das Betreten unserer Grundstücke untersagt. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht. Der Turavorst (D. T.) zu Neustädtel.

Kim Das Phänomen menschlicher Kraft



VEREINIGUNG DER KUNSTFREUNDE DES ERZGEBIRGES

Gastspiele der Mitglieder der Chemnitzer städtischen Theater.

Donnerstag, den 31. März, abends 7,30 Uhr
im Bürgergarten

DOKTOR KLAUS.

Lastspiel in 5 Aufzügen von Adolf L'Arronge.

Freitag, den 1. April, abends 7,30 Uhr,
im Bürgergarten

Die drei Zwillinge

Schwank in 3 Akten von Toni Impekoven und Carl Mathern.

Eintrittskarten zu 2 bis 8 Mk. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Radiumbad Oberschlema.
„Sächsische Schweiz“.

Sonntag, den 3. April

Großer Theater-Abend
ausgeführt vom
Theater-Verein „Sippenrose“ Neustädtel.

Zur Aufführung gelangt:
Sirgal und Baberl od. Johannsnacht.

Volksstück in 5 Bildern von Schmidt.
Musik v. Wittmann. Geleitet mit vollem Orchester.
Eintritt 3 Mk., Sperrlich 4 Mk.
Niles nummerierte Plätze.

25 Personen. 25 Personen.
Vorverkauf im Lokal und
Buchhandlung Eberhard, Oberschlema.
Stofföffnung 1/2 6 Uhr. Anfang punkt 7,30 Uhr.
In Neustädtel mit großem Erfolg aufgeführt.
Verkäufe niemand diesen Abend.
Im jährlichen Besuch bitten
Verein „Sippenrose“ u. Ww. Otto.

Kop Die höchste tierische Intelligenz

Herzlichster Dank

sei hierdurch mit größter Hochachtung
Herrn Fabrikbesitzer **Ernst Nier**
und Frau Gemahlin,
sowie Herrn Kaufmann **Bernhard Fröhlich** in Bielefeld
für die Veranstaltung und Bewirtung zur
50jährigen Gedenkfeyer
unserer Konfirmation 1871-1921
dargebracht.

Sämtliche Teilnehmer.
Im Auftrag: A. Ficker.

Für die uns überreichlich gespendeten
Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation
unserer Tochter

Bertha

sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten
Dank.

Familie Nag Blechschmidt.
Bermgrün, Palmsonntag 1921.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten
zur Einsegnung unserer Tochter

Lucie

danken wir herzlich.

Emil Rudolph und Frau.
Bielefeld, Palmsonntag 1921.

Für die uns anlässlich unserer
Bermählung
so reichlich dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke sprechen wir hiermit,
gleich im Namen unserer Eltern, unseren
herzlichsten Dank aus.

Ernst Müller u. Frau
Marie geb. Töbauer.
Bielefeld, Ostern 1921.

Reform-Dichtspiele
Markt Schneeberg Markt

Donnerstag — — — Freitag

Geschlossene Vorstellungen!
Anfang punkt 7 und 9 Uhr:

**Geschlechtskrankheiten
und ihre Folgen!**

Der Film, welcher durch den Begleitvortrag
des Herrn Dr. med. Welle wirksam unter-
stützt wird, vermeldet in jeder Welle ab-
strebende oder vererbende Einbrüche. Unbe-
denklich können Eltern und Erzieher ihren
heranwachsenden Söhnen und Töchtern den
Film zeigen.

Jugendliche unter 16 Jahren
haben keinen Zutritt.

Kaffeeöffnung an beiden Tagen 1/2 Stunde
vor Beginn der Vorstellung 6.15 und 8.15 Uhr.

Söllisch laden ein
Reform-Dichtspiele Schneeberg.
Textbücher an der Kasse für 30 Pf. zu haben.

Allg. Ortskrankenkasse Schneeberg

Am Donnerstag und Freitag, den 31. März und
1. April d. J. abends im Kino
des Herrn Fischer, hier, Kino-Vorstellungen zur
Aufklärung über Wirkung der ärztlichen
Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen mit
Erklärung durch einen Arzt statt. Zu diesen Vor-
stellungen ist der Eintritt für unsere Mitglieder gegen
einen an der Kasse zu entnehmenden Ausweis 1 r e l. Nach der An-
zahl bereits entnommener Ausweise wird der Ein-
tritt an den Vorstellungen groß sein, weshalb die
Mitglieder gebeten werden, selbst auf Ruhe und
Ordnung zu halten.

Schneeberg, den 29. März 1921.

Der Vorstand.
Paul Semmann, Vorsitzender.

Militär-Berein Oberschlema.

Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr

Hauptversammlung.

Tagungsordnung:

1. Jahres- u. Kassenbericht.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes (Satzungs-Änderung, Bundessteuer, Sondersteuer betr.)
4. Vereilergerung der Toppen und Gewehrriemen.

Der Vorstand.

Militär-Berein Schneeberg.

Sonntag, den 2. April,
8 Uhr abends

Monatsversammlung
in der „Garthöhe“.

Kinder-Schnürstiefel.
Mädchen Boxcall,
Nr. 27-30 M. 93.—, Nr.
31-35 M. 98.—, Schädels-
Schnürwaren-Haus, Aus.



MAN LASTWAGENWERKE
NUERNBERG



EUGEN FOERSTER
Plauen i. Vogtl.
Februar 1921.

Gartensäulen
175 x 13 x 13, mit Fuß u. Eiseneinlage

Gartenmauer
aus Blöcken, 80 x 40 x 28, von Lalen
zu versehen, billig, haltbar, schön im
Aussehen liefert

Gemeinde-Zement-Werk Lauter i. Sa.

? **?**

Sichtpflanzen, Kiefern, Bepflanzung, etc.
berthold
Forstverwalter Jähner, Schneeberg i. Vogtl.

Kip Das Wunder der Sensationen

Für die zahlreichen Glückwünsche
und Geschenke anlässlich unserer
Bermählung
sagen wir nur hierdurch
herzlichsten Dank.

Ernst Bauer u. Frau
Kamilla geb. Siegerl.

Ostniedel, den 28. März 1921.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für
immer.

Befern vom 11. Uhr verchied nach kur-
zem Kranksein an Herzschwäche unsere gute
treuliebende Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Frau

Laura verw. Bertram
in ihrem 75. Lebensjahre.

In liebem Weh
Familie Paul Eberl u. Enkelkinder.
Böhml. Talstraße 25, den 30. März 1921.
Die Beerdigung findet Freitag nachmitt.
1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige.

Dienstag nachm. 4 Uhr verchied nach langem, schwerem Leiden
mein lieber Sohn, unser bergensguter Bruder, der
Sandlungsgeselle

Hermann Hans Sagner
in seinem baldvollendeten 22. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze
Hermann Sagner und Kinder
Helene, Gertrud und Horst.
Schneeberg, den 29. März 1921.
Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 4 Uhr vom Trauer-
hause, Mühlberg aus.

Bei dem Heimgange unseres einzigen geliebten Kindes

Jrmgard

wurden uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme
erwiesen, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unsern innigsten
Dank zum Ausdruck zu bringen.

Die Anteilnahme ihrer früheren Mitschülerinnen war uns ein be-
sonderer Trost.

Herzlichsten Dank sagen wir noch Herrn Oberkirchenrat Thomas,
welcher es sich nicht nehmen ließ, unserm Kinde die letzte Ehre zu erweisen.
Jetzt ruht unser Sonnenschein fern vom Elternhaus und doch in
heimatlicher Erde; sie möge ihr leicht sein.

Wilhelm Stake und Frau geb. Mehlhorn
nebst Großeltern und übrigen Hinterbliebenen.

Charlottenburg 2, Fasanenstr. 17 und Schneeberg,
am 29. März 1921.

Grabschmuck!

Wählen Sie für Ihr Grab-
mal bläulichen
Fein-Granit
(Zart wie Marmor)
wetterhart, sehr vornehm!
Wirkungsvolle,
äußerst saubere
Bildhauereien in dies. Stein
liefert

Wilhelm Jrmisch, Ausg
Schwarzenberger Str. 41-51.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so lange Jahre kran-
kenden und leidenden, trotzdem treusorgenden, unvergesslichen,
lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Großvaters

Hermann Bernhard Blechschmidt

drängt es uns, hiermit Allen unsern herzlichsten Dank auszu-
sprechen, die ihm in seiner Krankheit hilfsbereit zur Seite standen.
Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Anacker für die trostreichen
Worte am Grabe. Ferner danken wir auch allen lieben Freun-
den, Nachbarn, Verwandten und Bekannten für den reichen
Blumenschmuck und für die zahlreiche Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte. Der Herr möge Allen ein reicher Vergelter
sein und sie vor ähnlichem Schicksal gnädig bewahren.

Wir alle rufen Dir noch ein „Ruhe sanft“ in Deine kühle
Grub nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Bermgrün, den 28. März 1921.

Familien-Drucksachen liefert schnell

C. M. Gärtner, Ausg,
Reichstraße 33.

Li: Novelle zum Einkommensteuergesetz.

Von Finanzminister a. D. Dr. Becker, M. d. R.

Nach mehrwöchigen Beratungen im Ausschuss hat der Reichstag in seiner letzten Sitzung noch eine umfangreiche Novelle zum Einkommensteuergesetz verabschiedet. Die den Ausschussberatungen zu Grunde gelegte Vorlage der Regierung ist allerdings in dem, was verabschiedet ist, nicht mehr wiederzuerkennen. Jene Vorlage hat vielmehr eine völlige Umgestaltung, vor allem eine umfangreiche Ergänzung nach den verschiedensten Richtungen hin erfahren. Was nunmehr nach den Beschlüssen des Reichstages Gesetz wird, soll im folgenden kurz dargestellt werden:

Die gefassten Beschlüsse bringen zunächst eine sehr starke Herabsetzung des Steuerstarfs für die Einkommen unter 100 000 Mark. Diese geht für die Einkommen bis 24 000 Mark bis auf die Hälfte herunter, bringt also den kleinen Steuerzahlern eine sehr starke Entlastung, die insbesondere auch die für das Jahr 1920 etwa noch über die bereits durch Lohnabzug oder in anderer Weise bezahlten Beträge hinaus ersichtlichen Nachzahlungen völlig beseitigt oder doch wesentlich herabdrückt. Hand in Hand damit geht eine starke Herabsetzung des Betrages, der für die Kinder nach dem geltenden Gesetz vom Einkommen abgezogen werden darf, wenigstens für die kleinen und mittleren Einkommensträger.

Auch die Schenkung der Kleinrenten ist erheblich erweitert worden. Insbesondere ist die Grenze des Einkommens, bis zu der eine solche schonende Behandlung eintritt, auf 14 000 Mark erhöht. Es sind aber auch die Fälle, nach denen die Verrechnung der bezahlten Kapitalertragssteuer auf die Einkommensteuer erfolgt, erheblich erweitert worden; bei Einkommen von nicht mehr als 5000 Mark wird sogar die volle Kapitalertragssteuer auf die Einkommensteuer anzurechnen, was praktisch eine völlige Freilassung von der Kapitalertragssteuer bedeutet.

Die Herabsetzung der Tarifhöhe wie die Erhöhung der Abzüge für Familienmitglieder bereiten in wirksamer Weise die Umgestaltung der Bestimmungen über den Lohnabzug zu einer wirklichen Lohnsteuer vor, über die der Reichstag bei seinem demnächstigen Wiederzusammentritt eine Vorlage der Regierung vorfinden wird. Mit ihrer Verabschiedung wird die Arbeit für die Steuerbehörden wesentlich vereinfacht und vermindert, die Steuerzahlung für Lohn- und Gehaltsempfänger aber auch erheblich erleichtert.

Die ursprüngliche Vorlage der Regierung brachte schon den Vorschlag, die Steuerentlastung der nach dem demnächstigen Einkommensteuergesetz stets das Einkommen des vorhergehenden Jahres zugrunde gelegt werden sollte, dahin umzugestalten, daß als Einkommen des Steuerjahres stets das tatsächliche Einkommen desjenigen Kalenderjahres, dessen Ende in das Steuerjahr fällt, zugrunde zu legen sei. Während also nach dem ehemaligen Gesetz zum Beispiel im Jahre 1922 das Einkommen des Jahres 1921 besteuert werden sollte, will die Regierungsvorlage der Besteuerung im Steuerjahr 1922 das Einkommen des Kalenderjahres 1922 zugrunde legen. Das macht natürlich notwendig, da man ja zu Beginn des Steuerjahres 1922 das Einkommen des noch laufenden Kalenderjahres 1922 noch nicht kennt, für das Steuerjahr 1922 mit einer vorläufigen Veranlagung zu rechnen und am Ende des Steuerjahres 1922, zu welcher Zeit man dann das Einkommen des Kalenderjahres 1922 kennt, eine endgültige Veranlagung folgen zu lassen. Diese endgültige Veranlagung soll dann wieder als vorläufige Veranlagung für das nächste Jahr gelten. Der Vorschlag klingt reichlich kompliziert und scheint den Finanzbehörden die Arbeit nicht gerade zu erleichtern. Er fand deshalb zunächst gerade wegen der leichten Befürchtung wenig Anklang. Schließlich wurde er doch im Ausschuss wie auch im Reichstag angenommen, weil die Regierung glaubte, eine Mehrarbeit nicht allzu hoch anzulegen zu sollen, vor allem aber, und nicht mit Unrecht, darauf hinwies, daß die Annahme einer solchen Veranlagung die Voraussetzung für die Umgestaltung des Lohnabzuges zur Lohnsteuer sei, die man doch unter allen Umständen an das feste Einkommen des Steuerjahres anknüpfen muß.

Neben diesen Erleichterungen für die kleineren Steuerzahler und der letztgenannten Umgestaltung der Veranlagungsgrundlage haben die Verhandlungen im Ausschuss und Reichstag die Vereinfachung mehrerer sachlich schlechterhaltener Bestandteile des geltenden Einkommensteuergesetzes gebracht. Hierzu ist zunächst zu rechnen die Umgestaltung der Vorschriften über die Besteuerung einmaliger Veräußerungsgewinne. Das geltende Einkommensteuergesetz rechnet im § 11 zu den steuerpflichtigen sonstigen Einnahmen auch die durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielten Gewinne. Da es aber doch sehr zu empfehlen war, daß die reichliche Durchführung dieses Grundgesetzes zu ganz unerträglichen Folgen führen müßte, hat es davon wieder Abstriche für den alten Grundbesitz gemacht, die aber an sich nicht befriedigen und überdies eine einseitige Begünstigung des Grundbesitzes darstellten. Der Steuerentscheid des Reichstages hatte zunächst beschlossen, die sachlich mit dem Begriff des Einkommens völlig unvereinbare Besteuerung der einmaligen Gewinne ganz zu beseitigen. Schließlich hat man genehmigt, dem seitherigen Gesetz und der Regelung eine gewisse Konzession darin zu machen, daß man die Spekulationsgewinne in der Steuerpflicht belasse, im übrigen aber alle anderen Gewinne aus einzelnen Veräußerungsgeschäften für steuerfrei erklärte. Diese Bestimmung ist nun auch Gesetz geworden. Die Bestimmung, was Spekulationsgewinne sind, wird immer schwieriger sein. Die neue Vorschrift hält sie dann für gegeben, wenn der Erwerb des veräußerten Gegenstandes zum Zwecke gewinnbringender Wiedererwerbung erfolgt ist. In der Praxis — und das haben die Erfahrungen der früheren Bundessteuergesetze bewiesen — wird danach der einmalige Gewinn über-

haupt nicht mehr zur Besteuerung kommen. Immerhin bleibt doch die sehr wesentliche Verbesserung des Einkommensteuergesetzes übrig, daß nun nicht mehr jeder einmalige Gewinn, aber vor allem nicht mehr der aus Veräußerung von altem Kapital- und Grundbesitz, die nichts weiter als Vermögenszugang, aber kein Einkommen bringt, mit Einkommensteuer belegt wird.

In den Entscheidungen des letzten Jahres hat eine große Rolle gespielt die Notwendigkeit einer gesunden Regelung der Abgrenzungstrage. Insbesondere die Frage, ob bei den gewaltig gestiegenen Kosten für Anschaffung aller Betriebsmittel Anlagen in Grunderwerbungsfonds steuerfrei erfolgen dürften, war strittig gewesen. Die Novelle baut die Bestimmungen über diese Fragen nach folgender Richtung ganz neu auf:

1. Abgrenzungen sind zugelassen in Höhe der jährlichen, den Verhältnissen entsprechenden Abzügen für Abnutzung von Gebäuden und Betriebsmitteln.

2. In allen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben ist der Gewinn durch Gegenüberstellung des Wertes der zum Betrieb gehörigen Gegenstände, wozu nach einer neu beigesetzten Bestimmung auch die dem Betrieb dienenden Gebäude nebst Zubehör zu rechnen sind, nach ihrem Anschaffungs- oder Herstellungswert zu berechnen; übersteigt der Anschaffungs- oder Herstellungswert den gemeinen Wert, so kann der Steuerpflichtige den gemeinen Wert anstelle des Herstellungswertes ansetzen.

3. Am wichtigsten aber ist wenigstens für die nächsten sechs Jahre, also für die Zeit, wo wir sicher noch mit starker Geldentwertung zu rechnen haben, die neue, schonungslosere Maßnahme, den Verhältnissen entsprechende Abzügen zur Verteilung der Kosten steuerfrei abzuführen, die zur Ersatzbeschaffung der zum land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen oder bergbaulichen oder gemeinnützigen Anlagezwecke gehörigen Gegenstände über den gemeinen Wert der Ersatzgegenstände hinaus voraussichtlich anzuwenden werden müssen. Selbst soll diese Vorschrift nur für physische Personen gelten. Ihre Ausdehnung auf Körperschaften ist bedauerlicherweise ohne jeden sachlichen Grund abgelehnt worden.

Abgelehnt wurde auch mit knapper Mehrheit die vom Ausschuss vorgeschlagene Vorschrift, wonach ein Verlust auf ein etwa folgendes Gewinnjahr sollte anzurechnen werden können. Diese Abweisung ist umso weniger gerechtfertigt, als das Körperschaftsteuergesetz die Übertragung von Unterbilanzen auf die folgenden Jahre zuläßt und die entsprechenden Beträge damit steuerfrei macht.

Völlig umgestaltet wurde schließlich die Vorschrift, die die Besteuerung ursprünglich vorgeschlagen hatte, die Steuerfreiheit von Anwendungen an Kulturfördernde, gemeinnützige und politische Vereinigungen ganz zu streichen. Es sollen nach wie vor Beiträge an landwirtschaftliche, wissenschaftliche, künstlerische, literarische, wissenschaftliche oder gemeinnützige Zwecke, bis zu 10 v. H. des Gesamteinkommens des steuerpflichtigen Einkommens steuerfrei bleiben. Die Steuerfreiheit der Anwendung an politische Vereine ist damit beseitigt; soweit indes solche Beträge in dem letzten Jahre angewendet worden sind und soweit damit rechtsverbindliche Verpflichtungen zu weiteren Leistungen bestehen, bleibt die alte Bestimmung der Steuerfreiheit in Kraft.

Eine sehr wesentliche Verbesserung des geltenden Rechts schafft endlich die Vorschrift, wonach bei Berechnung des Einkommens aus Nebenberufen für die Neubehaltung von Kleinwohnungen in den Jahren 1920 bis 1921 abgezogen werden können. Die Vorschrift wird damit in den nächsten zwei Jahren erst eine sehr erhebliche Förderung und Förderung erfahren. Weiterhin ist die Vorschrift von den sozialistischen Vertretern der Arbeiter- und Bauernbewegungen heftig bekämpft worden, obwohl sie doch gerade die Wohnungsnot der dieser Bevölkerungsschichten zu verheeren droht. Parteipolitik auf der einen Seite, Sozialpolitik auf der anderen Seite.

Derliche Angelegenheiten.

Der Urlaub der Polizeibeamten. Das Reichsministerium hat beschlossen, allen Polizeibeamten, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf, nach folgendem Maßstabe den Erholungsurlaub für das Rechnungsjahr 1921 zu erteilen: Die Urlaubsdauer beträgt in den Polizeigruppen 1—4 bis 30 Jahre 21 Tage, 30—40 Jahre 24 Tage, über 40 Jahre 28 Tage; 5—8 Jahre 24 Tage, 8—12 Jahre 28 Tage, 12—18 Jahre 30 Tage, 18—24 Jahre 33 Tage, 24—30 Jahre 36 Tage, 30—35 Jahre 39 Tage, 35—40 Jahre 42 Tage. Maßgebend für die Einrechnung in die Urlaubsklasse ist die Verdienstgruppe, nach deren Etagen der Beamte seine Bezüge erhält. Von den Urlaubsberechtigten wird für die außerplanmäßigen Beamten, die das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, geltend: Im ersten Dienstjahre der außerplanmäßigen Dienstzeit um 7 Tage, im zweiten um 5 Tage und im dritten um 3 Tage.

Für Anstaltspolizisten führt die Polizei am 1. April nicht weniger als fünf verschiedene Gebühren ein. Schreibt man auf die Karte nur den Absender und den Adressaten, so kann man sie für 10 Pfennig als Druckartenkarte nach ganz Deutschland mit Tinte und Wachs schicken. Fügt man außerdem noch höchstens fünf Höflichkeitserworte auf der Vorderseite bei, so kostet sie im Inland mit Tinte und Wachs, in Bayern, Ostpreußen, Ostpreußen und Westfalen 15 Pfennig. Schreibt man mehr als fünf Worte, so muß sie im Ort als Postkarte mit 30 Pfennig, nach außen mit 40 Pfennig freibekannt werden. Nach dem Ausland kostet sie als Druckkarte oder Druckartenkarte 30 Pfennig, als Postkarte 50 Pfennig.

Urbarmachung von Döblanderde. In diesem Jahre wird zum ersten Male in größerem Umfang mit der planmäßigen Urbarmachung von Döblanderde im Freistaat Sachsen begonnen werden. Der Großgrundbesitz hat für dieses Zweck bereits bedeutende Flächen zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten, für die Arbeitslohn aus allen Teilen des Landes herangezogen werden, sind teilweise schon im Gange, teils sollen sie in allerhöchster Zeit in Angriff genommen werden. Der Staat gewährt bedeutende Mittel aus dem Fonds der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Der Verband junger Druggen Deutschlands hielt in Chemnitz seinen Verbandstag ab. Die Tagung wurde von dem Verbandsvorsitzenden Leo Fischer-Gera geleitet. Der Verband umfaßt 68 Ortsvereine mit 3384 Mitgliedern. Nach dem Bericht des Kassenschrifters hat im letzten Jahre die Einnahme 123 904 Mark, die Ausgabe 116 529 Mark betragen. Das Verbandsvermögen beläuft sich auf 11 413 Mark, das Vermögen der Unterhaltungsstellen auf 12 903 Mark. Zum ersten Vorsitzenden wurde Paul Säger-Chemnitz gewählt. Der 15. Verbandstag soll in Osterfeld-Barmen abgehalten werden.

Ursachen der sächsischen Erdbeben. Die Geologen Credner und Ghold haben Material über die sächsischen Erdbeben gesammelt. Es handelt sich um die sächsisch-böhmischen Erderschütterungen im Frühjahr 1908, um das sächsisch-böhmische bayrische Schwarmbeben vom 18. Oktober bis 31. Dezember 1908, um die Erderschütterungen der Jahre 1909, 1910, 1911, die Beobachtung des großen sächsischen Erdbebens vom 16. November 1911 in Sachsen, um die Erdbeben 1912 bis 1915 und um den Erdstoß von Leipzig im Jahre 1914 am 27. Juli. Nach Ghold eigenen Beobachtungen sind die vorgeländlich-erggebirgischen Erderschütterungen Erdbeben, die unter lautem Geräusch auf Zittern fortgeschritten und beiderseits dieser Linien den Boden in rasche Zitterbewegungen versetzen. Vulkanische Ursachen können diese Erdbeben nicht haben, die gegen 40 000 Quadratkilometer Land zu erschüttern vermögen. Tektonische Ursachen lassen diese Erdbeben entstehen. Sie stehen im engen Zusammenhang mit dem Aufsteigen von Spalten. Die ins Innere des Landes hinein, die Zeit, in der das Inland sich nach Norden bis zu uns kam, ist eine Zeit des Erdbebens nachweisbar. Ob die Zeitung noch heute vor sich geht, ist nicht zu sagen. Ghold hält es für wahrscheinlich, daß im Westen des Erzgebirges die von diesen langdauernden Erdbeben hervorgerufenen Störungen noch heute nicht vollständig ausgeglichen sind und ihre allmähliche Auslösung in den vereinzelten oder sich schwarmartig zusammenhaltenden Erderschütterungen finden. Schon in Chroniken wird vom 16. Jahrhundert an immer das wachen, ja manchmal schwarmartige Auftreten der Beben betont. Erst wenn die Bebenlinien in den Ostteilen, die vom Ausfließen der Bewegung des Nordwestens her bestimmt sind, zur Ruhe gekommen sind, kann an ein Erdbeben der vorgeländlich-erggebirgischen Erderschütterungen gedacht werden.

Gesamt und nationale Würde. D. A. J. aus der Tschechoslowakei werden wir gebeten, die beläufige Industrie- und Handelswelt doch darauf aufmerksam zu machen, daß sie den Sprach- und Volkverhältnissen in der Tschechoslowakei besser Rechnung tragen möge. Ein deutscher Warenfabrikant im rein deutschen Sprachgebiet in der Tschechoslowakei erhält aus Leipzig von einer deutschen Firma eine rein tschechische Korrespondenzkarte, in der auch für den rein deutschen Ortsnamen der von der tschechischen Regierung gewollt erscheinende neue Name einverleibt war. Die Deutschen in der Tschechoslowakei erblicken in solcher Weise eine Charakterlosigkeit und sehen es ab, mit tschechischen solcher Korrespondenz in geschäftliche Verbindung einzutreten, was ihnen auch schwerer fällt, da ihnen die tschechische Sprache zum Teil gar nicht verständlich ist. Die deutschen Abnehmer solcher Karten schaden also nicht nur dem deutschen Volke in der Tschechoslowakei, sondern sich selbst.

Vom Fremdenverkehr. In diesem Jahre dürfte mit einer weiteren Steigerung der Preise in den sächsischen Bädern und Kurorten zu rechnen sein. Der Durchschnittspreis für Unterkunft und Verpflegung in den mehrenden Bädern des Erzgebirges und der sächsischen Schweiz wird 30—40 Mark pro Tag und Person betragen. Bereits jetzt ist die Annahme von Fremden für den diesjährigen Kuraufenthalt im Freistaat Sachsen verhältnismäßig umfangreich. An den Ostseebädern begann der Flugverkehr Berlin—Dresden—Sächsische Schweiz, der in diesem Sommer eine ständige Luftverbindung zwischen Berlin und den Bädern der sächsischen Schweiz schaffen soll.

30. März. Donnerstag abends 8 Uhr Gemeindeversammlung im Rathaus. Vereinshaus zwecks Gründung eines örtlichen Elternbundes. Alle herzlich gesonnen Eltern und Erzieher sind herzlich dazu eingeladen.

Frauen-Schönheit Steckenpferd-Selbst die beste Lillienmilchcreme v. Bergmann & Co., Kassel.

Das Rätsel der Villa Längenbach.

Roman von Matthias Bianz.

(41. Fortsetzung.)

Aber er konnte es trotzdem nicht erklären; er hatte immer nur wiederholen müssen, daß er schuldlos sei, daß er fortgerannt war, weil die Empörung über die Art des Generalkonsuls ihn schließlich zu einer solchen Tat noch hätte hinreißen können. Ja, wenn er gelächelt wäre, wenn er dessen Beschimpfungen noch länger angehört hätte, dann würde ihn vielleicht der juchzende Horn übermannt haben.

Aber er war vorher noch geflohen! Und niemand glaubte ihm! Selbst Kitty hatte nur seine Tat gesehen!

Auch sie hatte ihn verurteilt; und er mußte sie darin verstehen. Sie wußte, wie er einmal in transzenter Freude im Spiel verschwunden hatte; und da mußte sie auch daran glauben, daß eine solche Leidenschaft zu jener anderen Tat ebenso hinreißen konnte.

Trotzdem hatte er sie nicht begangen. Aber er fühlte sich allein! Ob Eise ihm noch den Glauben bewahrte? Doch sie konnte ihm auch nicht helfen. Niemand! Er spürte die Schwere der Beweise, die ihn fast erdrückten. Würde er nicht gegen jeden ein Schuldig gesprochen haben, wenn er unter gleichen Umständen als Richter hätte urteilen müssen?

Nur sein Gewissen wußte sich frei. Aber konnte dies jemand lesen?

Mit solchen Gedanken war er dem Schuttmann gefolgt. Mechanisch ging er neben diesem, automatisch fast beantwortete er die Fragen, die im Zimmer des Untersuchungsgefängnisses an ihn gestellt wurden, und teilnahmslos ließ er sich wieder in seine Zelle führen.

Die Schlüssel klirren, die schwere, eiserne Tür tut sich auf, er

sah wieder die kalten Wände, das kleine, quadratische, mit eisernen Gittern versehene Fenster, den Steinboden, die harte Holzbank, er ging hinein, und trachtend schlug hinter ihm die Tür zu.

Er ließ sich auf die Holzbank niederfallen; seine großen, hellblauen Augen, die tief in den Höhlen lagen, starrten gegen die Lampe, etwas feuchte Wand, an der graue Schimmelpilze lebten.

Hier war nun sein Ziel! Nochmals hatte er zu hoffen gewagt, nochmals hatte er an ein Glück geglaubt, nochmals hatte er um sein Glück kämpfen wollen und hier war das Ende.

Was würde jetzt noch werden?

Er schloß nur, daß in diesen Mauern das letzte Hoffen erstickt mußte.

Alles war gegen ihn; ein blutiger Daumenabdruck vernichtete ihn.

Und der war stärker als er selbst. Er hoffte nichts mehr.

19. Kapitel.

„Ich habe mich getrennt, ich glaube nicht mehr daran.“

„Warum haben Sie denn den Brief geschrieben?“

„Ich weiß es nicht! Ich muß wie in Trunkenheit gehandelt haben.“

„Aber die Tatsachen bestreiten noch; es ist wahr, daß Ihr Vater Sie mißhandelt hatte, daß der Beschäftigte die Spuren davon sah, daß er deshalb von dem Toten Verdacht verklagen und die Einwilligung zu einer Eheheiratung fordern wollte?“

„Ja!“

„Und bei dem Wortwechsel dabei hat er dann Ihren Gatten erschossen.“

„Nein!“

„Es ist unterdessen auch bekannt geworden, daß Herr von Matral bereits vor Jahren, als er mit Ihnen einmal verlobt war, in seiner Leidenschaft ein paar tausend Mark in einer stützigen

Kraft verschleuderte. Wie er dieses Vergehens schuldig war, so hatte er sich in keiner Leidenschaft, zumal der Generalkonsul auf seinen Vorhalt nach seiner eigenen Aussage nur mit Beschimpfungen geantwortet hatte, eben auch zu einer so unverantwortlichen Tat hinreißen lassen. Sie geben das in dem Briefe selbst zu.“

„Der Brief und immer wieder der Brief. Ich weiß nicht, wie ich ihn hätte schreiben können.“

„Die Tatsachen sind die gleichen geblieben. Der blutige Fingerabdruck des Mörders ist der von Herrn von Matral.“

„Ich kann nichts anderes erklären.“

Trotz allen Zuredens erzielte Kommissar Rombofsch keinen anderen Beschuldigten.

Den Brief selbst, ihre Füge und ihren Namen hatte Frau Kitty Längenbach nicht mehr umgeschaffen machen können; als der Kriminalbeamte den Brief zuerst vor sie hingeliegt hatte, als sie hören mußte, daß dieser bei ihm gefunden wurde, der nun als Zeuge in das Gefängnis eingeliefert worden war, da hatten ihre Füge so stark zu zittern begonnen, daß sie umgestanden sein würde, hätte sie sich nicht in einem Stuhl fallen lassen.

Daß er verloren war, daß er es durch ihre Schuld war, daß sie, die ihn zu retten versucht hatte, ihn um so mehr dem Untergang ausgeliefert hatte, das hatte sie so schwer getroffen, daß sie nur verwirrte Aussagen zu geben vermocht hatte.

Dann aber hatte sie nur immer das gleiche wiederholt; sie glaubte nicht mehr daran, und jenen Brief hatte sie nur in der Bewirung geschrieben.

So erklärte der Kommissar zuletzt:

„Wie Sie in dem Briefe zugehenden haben, daß Sie den Verdacht einmal schon von ihm ablenken wollten, so versuchen Sie das gleiche wiederum. Aber es ist eben zwecklos. Ihr Brief ist nur ein geringer Beweis, nur eine Beschuldigung. Der blutige Fingerabdruck ist der lauteste Ankläger, der nicht zum Schweigen zu bringen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

